

Eine entscheidende Voraussetzung für die organische Verbindung der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus ist, in den Betrieben und Kombinat den notwendigen Bildungsvorlauf zu schaffen und auf die künftigen Erfordernisse zur Meisterung von Wissenschaft und Technik zu richten. So wird es zunehmend wichtiger, die solide Vermittlung der Grundfertigkeiten in jedem Beruf zugleich mit der Befähigung zur Beherrschung der hochproduktiven Technik und Technologien noch während der Berufsausbildung zu verbinden. Auch die wachsenden Aufgaben bei Erhöhung der Qualität und der verbesserten Material- und Energieökonomie stellen neue Anforderungen an die Erziehung zum ökonomischen Denken und Handeln des Facharbeiternachwuchses.

Bei der Heranbildung künftiger wissenschaftlich-technischer Kader schenken die Parteiorganisationen der Ausbildung in den Klassen Berufsausbildung mit Abitur besondere Aufmerksamkeit. Sie achten unter anderem darauf, daß die hier lernenden Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, an wissenschaftlich-technischen Aufgaben des Betriebes, insbesondere in Jugendforscherkollektiven, mitzuarbeiten.

Lehrlinge für neue Technik begeistern

Entscheidend ist, daß die Meisterung der Schlüsseltechnologien Eingang in die Ausbildung aller Facharbeiterberufe findet. Ab 1. September 1986 werden für alle Facharbeiterberufe bis 1990 schrittweise neue Lehrpläne eingeführt, beginnend mit jenen Berufen, die für den volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg von besonderer Bedeutung sind.

Die Kombinate sind als Rückgrat der sozialistischen Planwirtschaft die entscheidenden Träger für die ökonomisch effektivste Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien. Als Zentren der Aus- und Weiterbildung der Facharbeiter und Meister sind sie verpflichtet und in der Lage, die Auszubildenden auf die neuen Anforderungen der Schlüsseltechnologien rechtzeitig vorzubereiten und effektiv einzusetzen. Durch die Genossen General- und Betriebsdirektoren ist zu sichern, daß dafür die Kader und alle Lehrkräfte der Berufsbildung die notwendige Hilfe und Unterstützung erhalten und die Aus- und Weiterbildung als untrennbare Bestandteile des Reproduktionsprozesses organisiert werden. Rechtzeitig haben sie notwendige Bildungskonsequenzen aus den Aufgaben von Wissenschaft und Technik abzuleiten und langfristig die erforderliche Berufsstruktur zu planen. Das gilt auch für die Schaffung der materiellen und personellen Voraussetzungen sowie für die kontinuierliche Bereitstellung einer ausbildungsgerechten Lehrproduktion. Die Parteiorganisationen bauen bewährte Formen der Parteiarbeit, einschließlich der Parteikontrolle aus, um diese Aufgaben politisch zu sichern.

Schrittweise werden bis 1990 die berufsbildenden Einrichtungen mit Computerkabinetten ausgestattet. Wie die ersten Beispiele zeigen, ergreifen die Lehrlinge mit Begeisterung und viel Initiative Besitz von der neuen Technik und dringen schnell in ihre Handhabung ein. Damit dauerhafte Ergebnisse erzielt werden, richten die Parteiorganisationen ihre Kontrolle darauf, daß die Leiter der Betriebe und Kombinate die Arbeit der Computerkabinette planmäßig und effektiv organisieren, die Lehrlinge rechtzeitig einbeziehen sowie eine hohe Auslastung im Schichtbetrieb sichern. Die Patenschaft der Freien Deutschen Jugend über die Informatikausbildung wird Tempo und Ergebnisse wesentlich fördern und sollte voll unterstützt werden.

Im Zeitraum weniger Monate wurden positive Erfahrungen bei der Erprobung der Computerkabinette gesammelt. Stellvertretend für viele sei der VEB Wälzlagerwerk Luckenwalde angeführt. Das Computerkabinett der Berufsschule wird intensiv für die individuelle und kollektive Vorbereitung der Lehrkräfte genutzt. In Arbeitsgemeinschaften werden besonders talentierte Lehrlinge auf künftige Assistententätigkeit im Kabinett bzw. auf ein Informatikstudium vorbereitet. Mit Beginn des neuen Lehrjahres erhalten die Lehrlinge ihre Ausbildung am Computer. Darüber hinaus steht das Computerkabinett der Erweiterten Oberschule Luckenwalde zur Verfügung und wird für die betriebliche Weiterbildung genutzt.

Für hohe erzieherische Wirksamkeit des Unterrichts tragen in erster Linie die Lehrkräfte die Verantwortung. Ihnen obliegt es, den Facharbeiternachwuchs noch besser auf die Lösung der Aufgaben vorzubereiten, die sich aus der ökonomischen Strategie des XI. Parteitag ergeben. Es geht vor allem darum, daß sie die Einführung der neuen Lehrpläne mit der Herausbildung fester Klassenpositionen und der Einstellung der künftigen Facharbeiter auf die Meisterung wissenschaftlich-technischer und beruflicher Erfordernisse verbinden.

Das verlangt eine höhere Qualität der kommunistischen Erziehung und beruflichen Ausbildung. Beständigkeit, Arbeitsdisziplin, Ordnung, Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsgefühl für das Ganze gewinnen mehr und mehr an Gewicht. Die Befähigung der Lehrkräfte, diese Eigenschaften überzeugend zu vermitteln, bedarf der ständigen prinzipiellen Einflußnahme durch jede Parteileitung. Ein enges Vertrauensverhältnis trägt dazu bei, daß Lehrmeister und Lehrer stets ihrer Vorbildwirkung gerecht werden und offensiv die marxistisch-leninistische Weltanschauung der Arbeiterklasse vertreten.

Mit dem Ruf des XI. Parteitages der SED an die Jugend haben die Parteiorganisationen eine massenwirksame Orientierung für die höhere Qualität des sozialistischen Berufswettbewerbs. Die Begeisterung der Jugend für das Neue, ihr Wollen, selbst